

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 133.

Breslau, Montag, den 11. Juni 1917.

28. Jahrgang.

Die Schuld am Kriege.

Man schreibt uns aus Berlin:

In den Verhandlungen des holländisch-kanadinischen Komitees in Stockholm mit der deutschen Delegation ist auch die Frage der Schuld am Kriege ausgiebig erörtert worden, wie aus unserem Bericht am Sonnabend zu entnehmen war. Die Vertretung der deutschen Delegation, daß sie von solchen Erörterungen nichts erwarte, ihnen aber auch nicht aus dem Wege gehe, war vollberechtigt.

Die Frage der Schuld am Kriege ist eine Frage nicht der Parteipolitik, sondern der Geschichte. Ueber sie können innerhalb derselben Partei die verschiedensten Meinungen bestehen.

Heute ist im Ausland die übergroße Zahl der Menschen fest davon überzeugt, daß Deutschland am Ausbruch des Krieges die Schuld hat. In Deutschland wiederum glaubt eine gewaltige Mehrheit nicht minder aufrichtig, daß Deutschland, von seinen Gegnern bedroht, ja geradezu überfallen, notgedrungen in den Krieg gegangen sei. Es werden sicher Jahre und Jahrzehnte nach dem Friedensschluß vergehen, bis sich zwischen diesen sich gegeneinander aufstürmenden Gegensätzen ein gewisser Ausgleich vollzogen haben wird.

Die deutsche Delegation in Stockholm ist dem Wunsche des Komitees folgend in die schwierige und undankbare Erörterung dieses Themas eingetreten und hat als ihren Sprecher den Genossen David vorgeschickt, der das Problem der Kriegsentstehung zum Gegenstand eines fleißigen Spezialstudiums gemacht hat. David ist auf Grund dieses Studiums zu der Ueberzeugung gelangt, daß der weitaus größere Teil der Schuld überwiegt die einseitige, die ganze Schuld auf Seite der Gegner Deutschlands zu finden sei. Es wird niemandem erlaubt sein, die Aufrichtigkeit dieser Ueberzeugung anzutasten; auch denjenigen nicht, die sie nicht oder nicht ganz teilen. (Das letztere gilt z. B. von uns. Red. d. „V.“) Und darum darf von den aufrichtigen und ehrlich gemeinten Ausführungen Davids auch eine gewisse politische Wirkung erwartet werden.

Der Glaube, daß ausschließlich der Gegner am Ausbruch des Krieges schuld sei, hat in Deutschland nie eine solche Rolle gespielt wie im gegnerischen Ausland, er war hier nie und ist hier nicht kriegstreibende Kraft. In Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, bis zu einem gewissen Grade auch noch in Rußland, ist er es. Die kriegerische Propaganda hat dort mit sicherem Zielbewußtsein, Blößen des Gegners geschickt auszunutzen, das ganze Problem von der moralischen Seite gepackt. Sie sagt: Dieser Krieg ist ein Verbrechen, das von Deutschland an der Welt begangen worden ist, und darum darf der Krieg nicht früher aufhören, als bis der Verbrechen geächtet worden ist.

Alles, was getan wird, um diesen Glauben der fremden Völker an die ausschließliche Schuld Deutsch-

lands zu zerstreuen, bedeutet einen Schritt zum Frieden. Darum wäre es wünschenswert, daß die Ausführungen Davids im Ausland objektive und nachdenkliche Würdigung fänden. Ob ihnen dieses Schicksal beschieden sein wird, oder ob man sie draußen nicht erst recht als ein Plaidoyer des Advokaten des Teufels betrachten wird, steht freilich dahin. Anfänge einer besseren Erkenntnis machen sich allerdings schon in Frankreich bemerkbar, wo erst neulich wieder der Abgeordnete der sozialistischen Minderheit, Raffin Dugens, durch eine Bemerkung im Gerichtssaal, daß die Verantwortlichkeit für den Krieg nicht allein auf Deutschland falle, einen Sturm der Entrüstung erregte. Dies ist die Kardinalfrage, der Gegenstand des Vorwurfs, auf den alles ankommt. Was wir von den Sozialisten des Auslandes erwarten, das ist keine blinde parteiische Stellungnahme für einen Staat gegen einen andern, sondern die Rückkehr zur internationalen Gerechtigkeit.

Die Vorgänge, die sich in den tragischen Tagen vor dem 1. August 1914 abspielten, werden noch lange den Gegenstand eines verwirrenden Streites bilden. Die Tatsache, daß in den Ländern der Entente vor Kriegsausbruch starke imperialistische Strömungen sich geltend machten und daß nicht nur auf einer Seite, sondern auf beiden Seiten sieberhaft gerastet wurde, sollte keiner bestreiten, der seinen Verstand beisammen gehalten und sich eine Spur von Gerechtigkeitsinn bewahrt hat. Man wird, wenn man die Frage mit wissenschaftlicher Objektivität und nicht nach politischer Parteilichkeit betrachtet, finden, daß höchstens ein Mehr oder Mindere von Schuld suchen, niemals aber die Gesamtschuld einem der beiden Teile zuschieben dürfen.

Die deutsche Sozialdemokratie hat am 4. August auch nicht deshalb die Kriegskredite bewilligt, weil sie von der ausschließlichen Schuld der Gegner an dem Ausbruch des Krieges überzeugt gewesen wäre, sondern sie hat es deshalb getan, weil sie die ungeheure Schwere des Kampfes erkannte, in den Deutschland verwickelt war, und weil sie die furchtbaren Folgen abwehren wollte, mit denen eine Niederlage das ganze deutsche Volk getroffen hätte. Darum ist sie nach wie vor davon überzeugt, daß sie damit nur ihre Pflicht am deutschen Volke getan habe, gleichgültig wie bei einzelnen über die Vorgänge der letzten Julitage von 1914 denken mag.

Ist der Krieg vorüber, die Gefahr abgewehrt, dann wird es an neuen Untersuchungen, neuen Debatten, neuen Schriften über die Entstehung des Krieges nicht fehlen. Aber damit der Krieg bald vorübergeht, ist es notwendig, daß der fanatische Glaube an Deutschlands alleinige Schuld und die eigene vollkommene Un-

schuld, wie er im ganzen Ausland verbreitet ist, ins Wanken gerät. Möge es den Stockholmer Verhandlungen gelingen, zu diesem Erfolge beizutragen.

Der französische Ministerpräsident hat sich in einer wilden Annesionsrede, die er neuerdings im Senat hielt, das billige Vergnügen geleistet, auch die deutschen Sozialisten zu beschimpfen. Er sagte von ihnen:

Die deutschen Sozialisten sind mit geringen Ausnahmen von Anfang an bewußte Mitschuldige der gegen die ganze Menschheit und die Zivilisation begangenen Verbrechen gewesen. Sie hätten gegenwärtig vornehmlich durch schändliches Stillschweigen die begangenen Verbrechen und die Verletzung aller Gesetze der Menschlichkeit und der Zivilisation.

Der politische Zweck dieser Verleumdungen ist vollkommen klar. Das vom holländisch-kanadinischen Komitee begonnene und vom russischen Arbeiter- und Soldatenrat fortgesetzte Werk der internationalen Verständigung soll zerstört werden. Zu diesem Zweck ist es notwendig, die Sozialisten der verschiedenen Länder gegen einander aufzuheizen.

In Wirklichkeit kann aber das Verhalten der deutschen Sozialisten gar nicht wirksamer gerechtfertigt werden, als es durch die sonstigen Ausführungen des Herrn Ribot geschieht ist. Die französische Regierung will, wie aus der Rede klar hervorgeht, den vollen Sieg über Deutschland, und sie will, wie sie selbst laut und deutlich erklärt, diesen Sieg dazu auszunutzen, deutsches Reichsgebiet zu erobern und auf das deutsche Volk zermalmende finanzielle Lasten zu legen.

Die großen Phrasen des französischen Ministerpräsidenten werden in Deutschland keinem Menschen imponieren. Man wird höchstens finden, daß es im gegenwärtigen Augenblick eine Unvorsichtigkeit Herrn Ribots ist, von einem gegen die ganze Menschheit und die ganze Zivilisation begangenen Verbrechen zu reden. Die ganze gequälte Menschheit sehnt sich nach dem Frieden. Die von Herrn Ribot beschimpfte deutsche Sozialdemokratie ist die Hauptträgerin einer alle Annesionen bekämpfenden Friedensbewegung. Die russische Revolution streckt der ganzen Menschheit die Hand entgegen und will die Zivilisation vor der totalen Zerstörung retten, die ihr aus der endlosen Fortsetzung des Krieges droht. Herr Ribot aber plappert die besten Kriegsprasen der extremsten Chauvinisten nach und hilft, weil er nicht den Mut hat, zum Frieden zu reden, aus Feigheit den Krieg verlängern.

Herr Ribot ist also leineswegs dazu berufen, den hohen Richterfuß, der internationalen Gerechtigkeit zu besteigen und von da aus den deutschen Sozialisten ihr Verdammungsurteil zu sprechen.

Ruhepause in Flandern?

Ohne Erfolge.

Wie es scheint, hat das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterdam recht, wenn es schreibt: „Es sind wieder viele Tausend Menschenleben für einen Erfolg von geringer Bedeutung hingeopfert worden.“ Denn ein sichtbarer größerer Erfolg ist auch durch die flandrische Offensive nicht erzeugt worden. In den halbamtlichen Nachrichten der letzten beiden Tage heißt es:

Berlin, 9. Juni. (W. L. B.) Die für den 8. Juni erwartete Fortsetzung des englischen Angriffs am Wytschaete-Bogen ist ausgeblieben. Die Engländer mußten den erschöpften und beglückten zehn Divisionen, die sie auf den Wytschaete-Bogen eingesetzt hatten, eine Ruhepause gönnen.

Berlin, 10. Juni. (W. L. B.) Im Wytschaete-Abchnitt hielt am 9. Juni die englische Erhebung an. Auch die Artillerietätigkeit blieb in mäßigen Grenzen, lediglich am Dvorn-Rand nahm sie nachmittags zu. Sie steigerte sich in den Abendstunden gegen die deutschen Artilleriestellungen südlich der Douve und in das Hinterland. Die deutsche Artillerie legte auf gefällte englische Gräben im Westreer-Walbe, sowie nordwestlich davon Vernichtungsgewer. Die Verluste der Engländer, die in dem gewonnenen Gelände eingerichtet, wurden wirksam durch flackerndes Feuer der deutschen Artillerie im Dvorn-Abchnitt, sowie durch die Batterien nördlich Lille,

bekämpft. Südwestlich Hollebeke wurde ein erfolgreicher Gegenstoß gemacht.

Auf der ganzen Artois-Front blieb das Artilleriefeuer am 9. Juni mäßig. Infanterieangriffe erfolgten nirgends.

In der Gegend von St. Quentin wurden mehrfach feindliche Patrouillen in der Nacht vom 8. zum 9. Juni und am Vormittag des 9. Juni abgewiesen. Am Nachmittag des 9. Juni brachte ein erfolgreich vorgehender deutscher Sturmtrupp bei La in court 18 Franzosen gefangen und 3 Maschinengewehre zurüd.

An der Aisne-Front war infolge schlechter Sicht die Artillerietätigkeit gering. Lediglich auf Fort Walmaison lag tagsüber deutsches Artilleriefeuer aus schwachen Kanüben. In der Nacht zum 9. Juni machte ein deutscher Stoßtrupp eine erfolgreiche Unternehmung bei Le Potere.

Der Oberbefehlshaber in den flandrischen Kämpfen war General Plumer, der schon im Vortriebe ein Kommando innehatte. Englische Biesskommentare bezeichnen als erstes Ziel der Schlacht die Eroberung von Lille. Mit dem Ausgeben des vorgeschobenen und schwer zu verteidigenden Wytschaete-Bogens mußte gerechnet werden. Die Engländer hatten durch zahlreiche von ihnen vorgetriebene Minenfelder die deutsche Stellung in ihrer Hauptlinie in die Luft gesprengt und ihre stehengebliebenen Reste sowie die darin befindlichen Besatzungen mit einer Munitionsvoranschubung eingetrommelt, die selbst die vorzüglichsten Granatmaschinen der

gesamten Entente, einschließlich Amerika, auf die Dauer kaum ertragen können. Von einem misglückten flandrischen Gegenstoß der Deutschen meldet gestern nachmittags die englischen Berichte:

Ein deutscher Gegenstoß?

Englischer Bericht vom 9. Juni, nachmittags: Gestern abends setzte der Feind nach kurzer Artillerievorbereitung einen heftigen Gegenangriff gegen den südlichen Teil unserer neuen Front südlich von Dvorn an. Der Angriff erstreckte sich von Etapes bis südlich des Dvorn-Sommers-Rand, eine Erstürmung von etwa 6 Meilen.

Der Angriff wurde mit starken Krüften, die aus feindlichen, aus den feindlichen Reihen herangeführten Divisionen bestanden, durchgeführt und mit großer Entschlossenheit durchgeführt. Durch Vernichtungsgewer unserer Artillerie, und unserer Maschinengewehre wurde er an allen Punkten vollständig abgewiesen. Der Kampf vor Lille von Westreer-Walbe bis zum Dvorn-Abchnitt wurde mit großer Heftigkeit geführt. Die Engländer haben die Schlacht gewonnen. Die Schlacht hat mit hohem Erfolge gegen die deutsche Front geführt. Der Kampf vor Lille von Westreer-Walbe bis zum Dvorn-Abchnitt wurde mit großer Heftigkeit geführt. Die Engländer haben die Schlacht gewonnen. Die Schlacht hat mit hohem Erfolge gegen die deutsche Front geführt.

Der neue Welt... Die letzten... Die Konferenz...

Die Konferenz in Stockholm. Kleinrussen und Ukrainer. Stockholm, 9. Juni. Telegramm...

Die weiteren Verhandlungen. Dem 'Vorwärts' wird berichtet: Es trafen Vertretungen...

Wir gehen doch nach Stockholm. Stockholm, 11. Juni. Der 'Vorwärts' schreibt...

Die Verhandlungen. Stockholm, 9. Juni. (Ebenfalls Telegrammgramm.) Der internationale Gewerkschaftskongress...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Die Konferenz in Stockholm. Stockholm, 9. Juni. Telegramm...

Die weiteren Verhandlungen. Dem 'Vorwärts' wird berichtet: Es trafen Vertretungen...

Wir gehen doch nach Stockholm. Stockholm, 11. Juni. Der 'Vorwärts' schreibt...

Die Verhandlungen. Stockholm, 9. Juni. (Ebenfalls Telegrammgramm.) Der internationale Gewerkschaftskongress...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

Stellung über die Konferenz. Berlin, 9. Juni. Der Korrespondent des 'V. L.' hatte eine Unterredung mit dem deutschen Minister...

21 500 Tonnen. Berlin, 9. Juni. (Amst.) Im englischen Kanal...

47 000 Tonnen versenkt. Berlin, 9. Juni. In den nördlichen Eperregieten...

Eine merkwürdige Erfindung. Wien, 10. Juni. (WZ.) Die vom Kaiser-Karol...

Der englische Friedensfreund. London, 10. Juni. Meldung des Kaiserlichen Bureaus...

Die Fahrt der Kriegshetze. Bern, 10. Juni. Viktor Fischer, der Sekretär des...

Die Fahrt der Kriegshetze. Bern, 10. Juni. Viktor Fischer, der Sekretär des...

Die Fahrt der Kriegshetze. Bern, 10. Juni. Viktor Fischer, der Sekretär des...

Die Fahrt der Kriegshetze. Bern, 10. Juni. Viktor Fischer, der Sekretär des...

Die Fahrt der Kriegshetze. Bern, 10. Juni. Viktor Fischer, der Sekretär des...

Die Fahrt der Kriegshetze. Bern, 10. Juni. Viktor Fischer, der Sekretär des...

Die Fahrt der Kriegshetze. Bern, 10. Juni. Viktor Fischer, der Sekretär des...

Die Fahrt der Kriegshetze. Bern, 10. Juni. Viktor Fischer, der Sekretär des...

Das Abflauen der Schlacht.

Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Abflauen der Schlacht. Strobes Hauptquartier, 9. Juni 1917. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten.

Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Nützliche Berichte der Verbündeten. Der österreichische Bericht. Wien, 9. Juni. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Am 9. d. Mts. verchied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere, der Liebe nimmermüde, unvergessliche, gute Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Sofie Knorr
geb. Großpietsch
im 49. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Breslau, Lewaldstraße 19, 1.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 2 Uhr, vom Kloster der Elisabethinerinnen, Antonienstraße, aus nach Gräbchen.

Die beste Antwort auf die Note unserer Feinde
ist die Stärkung des Goldschatzes der Reichsbank.
Daher, Deutscher, verkaufe Dalnen überflüssigen
Goldschmuck bei der Goldkaufstelle.
Annahmestunde im Rathaus
Wochentags von 10-12 Uhr, Sonn- u. Feiertags von 11-12 Uhr.
Zielbewußte Genossenschafter
geben ihre Anhänge von Lebensmittelmarken ab
in den Läden des
Konsum- u. Spärvereins Vorwärts
Von heute bis Donnerstag, 14. Juni
sind abzugeben die Anhänge
von Nahrungsmittelmarke 9 für Groß
von Lebensmittelmarke 41
für Hasferzeugnisse
von Lebensmittelmarke 42
für Südfruchtmarken

Bekanntmachung.
Für Veranstaltung von Unterhaltungs- und Bewegungsspielen im Freien werden auch in diesem Sommer für die Kinder der hiesigen Schulen wieder Spielplätze eröffnet werden, auf denen zunächst in der Zeit vor den Sommerferien und zwar vom Mittwoch, dem 13. Juni 1917 ab an jedem Mittwoch und Sonnabend, nachmittags von 4 bis 6 Uhr bis einschließlich Mittwoch, den 18. Juli 1917 gespielt werden soll.
Als Spielplätze sind gewählt, und die Aussicht auf diesen Plätzen werden als Spielleiter (Spielleiterinnen) aben:
A. Für Knaben:
1. Der Schulhof Arletiusstraße 5/7: Lehrer Artur Hahnfeld;
2. Der Spielplatz Steinstraße 84/88, Eingang Goethestraße: Lehrer Hermann Juch;
3. Der Spielplatz Briggental (hinter der Dampferwerkstätte): Lehrer Paul Schirmer;
4. Der Schulhof Blegitzer Straße: Lehrer Erich Garbrecht.
B. Für Mädchen:
1. Der Spielplatz an der Sadowastrasse (hinter dem Brausebade): Fräulein Elise Frick;
2. Der Turnplatz Klosterstraße 90: Fräulein Gertrud Walter;
3. Der Turnplatz bei der Bessing-Turnhalle: Fräulein Elisabeth Jansen;
4. Der Turnplatz bei der Jahnturnhalle: Fräulein Gertrud Kirchner;
5. Der Spielplatz am Gabliger Sauerbrunnen: Fräulein Elfriede Bromoffka.
Zutritt hat jedes anständig und reinlich gekleidete Schulkind. Die zum Spiel erscheinenden Kinder haben sich bei den Spielordnern zu melden. Spielgeräte dürfen von den Kindern mitgebracht werden; Schüler und Schülerinnen von Privatfamilien müssen eigene Spielmittel haben; für die übrigen Kinder werden Spielgeräte aus städtischen Mitteln zur Verfügung gestellt.
Diese Spielgeräte bleiben städtisches Eigentum und werden nicht Eigentum der spielenden Kinder.
Das Mitspielen von Knaben auf den Spielplätzen, die für Mädchen bestimmt sind, ist nicht gestattet. Den Anordnungen der Spielordner und -ordnerinnen hat jedes Kind unweigerlich Folge zu leisten.
Die Teilnahme an den Spielen ist unentgeltlich.
Breslau, den 6. Juni 1917. 1953
Die Schuldeputation.

Stadt-Theater.
Donnerstag 7 1/2 Uhr
Sereine Vorstellung
„Die Verkauften“
1. Schauspiel des Königl. Hoftheaters
Schauspieler Michael Behnen.
„Die Verkauften“
Donnerstag 7 Uhr
2. Schauspiel des Königl. Hoftheaters
Schauspieler Michael Behnen.
„Der Rosenkavalier“

PALAST Theater
Kaiser-Tietz
in seiner besten Rolle:
Das Geheimnis der Ahnengalerie.
5 Akte
nach dem berühmten Roman:
„Problematische Naturen“
von Fr. Spielhagen.

Bühnenspielsaal
Operetten-Vorstellung
Donnerstag 7 1/2 Uhr
„Der Zigeunerbaron“
Donnerstag 7 1/2 Uhr
„Die Fahrt ins Glück“
Donnerstag 7 1/2 Uhr
„Der Zigeunerbaron“

Viktoria-Theater.
Heute Montag
zum letzten Male:
„Polnische Wirtschaft“.
Anfang 8 Uhr.
Dienstag zum 1. Male:
Parkettsitz 10
Fliegerposse in 3 Akten
Max Walden-Gastspiel

Das keusche Königreich
5 Akte
nach dem bekannten Schwanke:
„Der Sekretär der Königin“
Aufsicht:
Käthe Dorsch
Guido Herzfeld
M. Kupfer
Rezi Oria
von Antalfy
in dem weltberühmten Lustspiel!

Liebig Theater
Pünktlich 7 1/2 Uhr
Die tolle Komtesse
Operette in 3 Akten.
Walter Kelle.
Gastspiel:
Ida Vand
Max Kötter
Fritz Langendorf

Mädchen-Chöre
1957
im
Schießwerder
Leitung: Alfred Zobel
Sonntag, den 17. Juni
früh 7 Uhr
am See in Uferstrich
in Schöner, herrlicher Gegend.
Karten zu 50 Pfg. u. 30 Pfg.
bei Hainauer, Schwel-
nitzstr. 52, im Verkehrs-
büro von Barasch u. bei
Hopps, Zwingerplatz 3.

Dominikaner!!!
Alles-Erfolg
der Leipziger Sänger.
Mit der physischen Bursche. Im
Hilf! Entwerf. nach-mittel.
2 große Vorstellungen.
Jeden Mittwoch 8 Uhr.
Jeden Donnerstag 8 Uhr.
Schauspieler: Michael Behnen.
Schauspieler: Michael Behnen.
Schauspieler: Michael Behnen.
Schauspieler: Michael Behnen.

Arbeiter-Frauen
berufstätig bei einem
Geschäftlichen Haus Nr.
Inferenten
Volksmacht

Strohüte
Jeder Art
Erwand & Krebs
Schnecke, an der Reifezeit
Anzeige von Unternehmern.

Auf jede Brotmarke
kommen in meinem Geschäft zum Vorkauf
75 gr. Kühn's Kinder-Nähr-Zwiback - 20 Pfg.
wegen seines Gehalts an Nährsalzen ärztlich als beste Kinder-Nahrung
vielfach voreroduct.
C. A. Kühn, Albrechtstrasse 19, Fernspr. 3312.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige

Die städtische Friedhofs-Verwaltung sucht zur
sofortigen Einstellung:
a) Friedhof Gräbchen
6 Grasmäher
b) Friedhof Döwitzer Straße
30 Arbeitsfrauen
zum Gießen, Pflanzen und Grasens.
Bewerber wollen sich auf dem in Frage kommenden
Friedhof melden.
Der Magistrat, Friedhof-Deputation.

10 kräftige
Rührfrauen
für die Zentral-Massenküche
können sich zum baldigen Eintritt beim
Betriebsleiter Kander
Bessingplatz, Alte Gasanstalt (Massenküche) melden. 1973

Erster Schrifthauer
welcher vorzeichnen kann, wird zum baldigen Antritt gesucht.
H. Gorit, Steinmetzgeschäft
in Nelase O.-L. 1970

Mehrere kräftige Arbeiter
zum sofortigen Antritt gesucht.
Schaefer & Schael,
Zweigabteil, Ofenerstraße 91.

Tischler
sucht für dauernde Beschäftigung
Küchenmöbelfabrik
LeBhelm
Krautergang, Gohlischaus

Bau-Arbeiter
mit der
H. Franke, Bauamt,
Kleistplatz 20.

Kauf
Bitte zur Beugung!
Verkauf
Stg. pers. Damm- u. Pflanzstoffe
u. pers. Möbelstücke 1-3 Stk.
aus Wabellung 401/402 Nr. 24, 1

Abgabe von Kartoffeln.

In der Woche vom 11. bis 17. Juni 1917 werden
abgegeben:
auf die Kartoffelmarke Nr. 71 = 1 1/2 Pfund Kartoffeln,
72 = 1 1/2 „ „ Brot,
• graue Kartoffelzusatz-
marke 42Z = 2 „ Kartoffeln,
• grüne Kartoffelzusatz-
marke 42Z = 3 „ „
Die im Besitze der Kartoffelmarke Nr. 71 befindlichen
ehemaligen Selbstverfolger erhalten für die Woche vom 11.
bis 17. Juni 1917 auch die Kartoffelmarke Nr. 72, die mit
1 1/2 Pfund Brot eingelöst wird. Die Marke ist vom 12. bis
14. Juni 1917 bei den Brotmarkenausgabestellen A nach
folgender Ordnung abzugeben:
Gauhaltungs-vorstande
Buchstabe A—H Dienstag, den 12. Juni
I—R Mittwoch, „ 13. „
S—Z Donnerstag, „ 14. „
Breslau, den 9. Juni 1917.
Stadtkartoffelstelle.
Jungfer. 1954

Brennstoff-Erhebung.

Auf Grund der Bundesratsverordnungen vom 25. Sep-
tember und 4. November 1915 über die Errichtung von Preis-
prüfungsstellen und die Versorgungsregelung (R. G. Bl. S.
807 und 728) sowie auf Grund des Erlasses des Kriegs-
ministeriums vom 7. April 1917 betr. die örtliche Regelung
der Brennstoffversorgung (vergl. „Kriegsamt“ Nr. 14 S. 6)
findet am 15. Juni 1917 eine Erhebung über den Be-
darf an Brennstoff (Kohlen, Braunkohle, Holz, Petroleum) unter
Mitwirkung der Polizeibehörde hier statt. Dadurch soll eine
bessere Versorgung der Stadt mit diesen Stoffen gewähr-
leistet werden.
Hierzu werden Schutzmänner am 15. Juni in den Häusern
Erhebungspapiere verteilen, die bis zum 16. Juni gewissen-
haft auszufüllen sind, die Hausbogen A von den Hauswirten,
die Zählbogen B von den Wohnungsinhabern, die Zähl-
bogen C von den Betriebs- und Anstaltsleitern. Bis zum
17. Juni müssen alle Zählbogen den Hauswirten wieder
zugehört werden, damit sie am 18. Juni von diesen durch
Schutzmänner wieder abgeholt werden können.
In den militär- und eisenbahnstaatlichen Grundstücken
geschieht die Erhebung durch die zuständige Verwaltung, ohne
Mitwirkung der Polizeibehörde.
Anzeigepflichtige, die bis zum 15. Juni keine Zähl-
papiere erhalten haben sollten, haben sie sich im zuständigen
Polizeirevier-Büro oder im Statistischen Amt (Garten-
straße 2, wochentags von 8 bis 2 Uhr, im Zimmer 6) zu
holen. Dort wird auch jede Auskunft über diese Er-
hebung erteilt.
Zusammenfassungen werden auf Grund des § 17 bez.
abgenannten Bundesratsverordnung vom 25. September
1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geld-
busse bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.
Breslau, den 5. Juni 1917. 1959
Der Magistrat

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 11. Juni.

Das Kriegswohngeld auf 1,50 Mark täglich erhöht!

Für die Kriegswöhnerinnen kommt eine erfreuliche Nachricht: Das Kriegswohngeld ist von bisher 1 Mark täglich auf 1,50 Mark erhöht worden.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 22. März 1917 eine Resolution angenommen, die eine Steigerung des täglichen Wohngeldes für die Kriegswöhnerinnen auf 1,50 Mark verlangt.

Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Juni 1917 trägt diesem Wunsche Rechnung und erhöht den Betrag des Wohngeldes, das nach den Bestimmungen über die Wochenhilfe für Rechnung des Reiches zu zahlen ist, von 1 Mark auf 1 1/2 Mark täglich.

Das Wohngeld, welches weiblichen Versicherten lediglich auf Grund ihrer eigenen Krankenversicherung aus Mitteln der Krankenkassen gewährt wird, bleibt von der Erhöhung unberührt. Der Betrag dieses Wohngeldes richtet sich auch weiterhin nach den Satzungen der betreffenden Krankenkasse.

Die Erhöhung der aus Reichsmitteln gewährten Wochen- geldebeträge ist nicht rückwirkend, sondern tritt erst mit dem Tage der Verkündung der Verordnung in Geltung.

Die neue Verordnung über das höhere Kriegswohngeld ist nun, wie ausdrücklich gesagt werden muß, bis heute in den amtlichen Blättern noch nicht verkündet worden. Deshalb kann das höhere Wohngeld von täglich 1,50 Mark bis jetzt noch nicht gezahlt werden.

1 1/2 Pfund Kartoffeln!

In dieser Woche gibt es, wie der Magistrat bekanntmacht, nur 1 1/2 Pfund Kartoffeln, und zwar auf die Kartoffelmarke 71; auf die Kartoffelmarke 72 gibt es 1 1/2 Pfund Brot.

Die Schwärzwerker und Schwärzwerkerinnen bekommen die bis herigen Kartoffelzulagen von 2 und 3 Pfund. (Siehe Anzeigenteil.)

Das Flugzeugschiff V am Chiesanstege

Für Schüler und Lehrlinge ist Freitag, den 8. Juni für den öffentlichen Verkehr eröffnet worden. Das Bad und zwar das Badeladen steht zur öffentlichen Benutzung, an, erhalb der Sommerferien, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, von 1 bis 1 1/2 Uhr und 6 bis 7 Uhr nachmittags, innerhalb der Sommerferien: von 1 bis 7 Uhr nachmittags während der ganzen Badezeit; an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags. In den übrigen Badezeiten wird das Bad zum Schwimmen unterrichtet an Volksschüler und Volksschülerinnen und nach 7 Uhr abends und an Sonntagen nachmittags von 3 bis 6 Uhr vorwiegend wieder für die Besucher des städtischen Jugendheim als gelovacht werden.

Einführung in Verdis Aida.

(Vollvorstellung am 11. Juni.)

Um den Besuchern der heutigen Vollvorstellung die Aufgabe für das verhältnismäßig kurze Zeitraumb zu erleichtern, soll hier der Versuch gemacht werden, den Inhalt der Oper blickweise, unter gleichzeitiger Hinweis auf die bevorstehenden Musikstücke wiederzugeben.

Erster Akt.

Erstes Bild: Offener Saal im Königspalast zu Memphis, in der Ferne die Pyramiden. Ramphis (Oberpriester) teilt Nabamenes (Held) mit, daß die Göttin einen Heerführer gegen die Kethloper ernennen werde.

Zweites Bild.

Zweites Bild: Vor dem Tore Thebens. Einzug des Königs mit Gefolge, sodann Aufzug des Nabamenes mit eroberten Siegeszeichen und Gefangenen, unter ihnen Amnonos (König der Kethloper). Der König sagt dem begreiflichen Feldherren die Erfüllung seiner Bitte vor; dieser verlangt für die Gefangenen Freiheit.

Dritter Akt.

Dritter Akt: Der Saal des Ammonos, welche für den festlichen Einzug der Götter geschmückt wird. In einem Duett mit Aida entlockt sie der Aida das Geheimnis ihrer Liebe zu Nabamenes.

Der Saal des Ammonos am Nil. Ramphis führt Ammonos in den Tempel, um vor ihrer Gottheit zu beten. Aida ist von Nabamenes zu einer Waise zurückgekehrt worden.

Städtische Kohlenlager.

Der Magistrat ersucht die Stadtbewohner, die Beschaffung eines Vorrats an Kohlen und Holz zum Hausbrand an den Kohlen- und Holzhandlungen, zur Herichtung städtischer Lagerplätze und ihrer Verwaltung einen Vorschlag von höchst 600.000 Mk. zur Verfügung zu stellen.

Die Versorgung unserer Stadt mit Kohlen der verschiedensten Art bereitet im vergangenen Winter sehr große, noch heute nicht gänzlich überwundene Schwierigkeiten. In dem Maße, wie an Eisenbahnwagen aber hat die in geringe Kohlenzufuhr nach neuem zuverlässigen Befestlungen überhaupt nicht mehr ihren Grund. Es ist auf sehr erheblichen Rückgang der Kohlenproduktion, vor allem aber daraus anzuschließen, daß diejenigen Gebiete und Fabriksanlagen, welche mit überschüssiger Kohle notwendig versorgt werden müssen, sehr bedauerlich ausgenommen haben.

Mit diesen vorerwähnten Maßnahmen wird man einverstanden sein können, wenn nur erst einmal der tägliche Bedarf an Kohlen für die notwendigsten Zwecke für alle gedeckt werden könnte.

Voranmelden von Lebensmitteln.

- Von heute bis Donnerstag sind vorher angemeldet: 1. Nahrungsmittelmarke 9 für Grieß, 2. Lebensmittelmarke 41 für Speiserzeugnisse, 3. Lebensmittelmarke 42 für Süßbrotmarmelade.

Die Mitglieder des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ werden ersucht, ihre Markenanhänge rechtzeitig in den Läden des „Vorwärts“ abzugeben, wenn er nicht ebenfalls die von der Stadt verteilten Waren.

Verfüttern von grünem Roggen und Weizen verboten.

In den Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt wird geschrieben: Angesichts des vorgeschriebenen Standes der Winterjaaten muß nachdrücklich auf das durch Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1916 (R.-G.-Bl. S. 278) ausgesprochene Verbot des Verfütterns von grünem Roggen und Weizen hingewiesen werden.

Nach dieser Verordnung ist es verboten, grünen Roggen oder grünen Weizen als Ersatzfutter ohne Genehmigung der zuständigen Behörden abzumähen oder zu verfüttern. Angesichts des sehr günstigen Standes der kommenden Futterernte und der Viehwirtschaft wird eine derartige Erlaubnis nur in den allerersten Ausnahmefällen von den zuständigen Behörden erteilt werden können und das um so mehr, da jede Verfütterung von grünem Brotgetreide eine Beeinträchtigung der künftigen Brotversorgung der Bevölkerung zur Folge haben muß.

Will, treten ihm Ammonos und Ramphis mit Soldaten entgegen. Ammonos und Aida gelingt es zu entfliehen, Nabamenes stellt sich freiwillig dem Priester. (Hier ist die Arie der Aida und das Duett mit Nabamenes besonders bemerkenswert; von eigenartigem Reize sind die kleinen Instrumentalfest der Holzbläser.)

Erstes Bild: Ruzo Galla, im Palaste des Königs unter der Erde in der Gerichtshalle zu denken. Ammonos ist gekommen, um Nabamenes zu retten (Duett: „Die Priester sind verurteilt schon“), allein Nabamenes will von Aida nicht lassen.

Zweites Bild: Göttliche Stimme. Oben des früher gefallenen Tempel, unten des dunklen Kellergrabes. Aida hat sich umgewandelt hingestreckt und stirbt mit Nabamenes, während oben die Priester ihre schauerlichen Gesänge anstimmen und Ammonos dem Geliebten Blumen spendet. Musikalisch ist dies wohl als die Krone der Oper zu bezeichnen.

Die Musik Verdis ist nicht mit durchschlagendem Erfolge, doch ab, das Milieu, in welchem die Oper spielt, zu unterstützen, zu welchem Zwecke sie und wieder Originalmelodien der Regisseur verwendet sein sollen. Die Hörer seien in dieser Beziehung ganz besonders auf die Tempelstimmung aufmerksam gemacht, bei welcher Stimmungsmittel unbedingt, etwas Ähnliches in der Arie des Ammonos an die Stelle gesetzt werden kann.

Desgleichen auf die beiden letzten Akt einleitende Orchesterwerke, in welcher das weltliche Publikum geschildert wird. Eine der herrlichsten Opern soll dem Publikum großen Wohlgefallen erlangen werden, mögen die Oper durch politische Krise und Konjunkturschwäche bei Versuch lohnen.

Stadt-Theater.

„Straßen-Straße“ Komische Oper von Charles Lecocq. Der Held ist vor 15 bis 20 Jahren für möglich gehalten, daß Lecocq ein bis Oberflächlich moderner Komiker wäre, man kann immer noch seinen Namen in den Programmen sehen, die offen zugeben, daß er ein sehr talentvoller Komponist war, der ein modernes Opernwerk geschaffen hat, das sehr gut gelungen ist.

Das Werk ist so sehr als moderner Komiker bezeichnet, daß man immer wieder nach dem ursprünglichen Zweck der Musik fragt, um zu sehen, ob sie nicht nur ein modernes Opernwerk ist, sondern auch ein Werk, das die Kunst des Komponisten zeigt, die er durch seine Musik zu erreichen versucht.

Die Musik ist so sehr als moderner Komiker bezeichnet, daß man immer wieder nach dem ursprünglichen Zweck der Musik fragt, um zu sehen, ob sie nicht nur ein modernes Opernwerk ist, sondern auch ein Werk, das die Kunst des Komponisten zeigt, die er durch seine Musik zu erreichen versucht.

Metallmarken für die Straßenbahn.

Den Stadtvorordneten liegt Donnerstag ein Magistratsantrag vor, daß als Wechsel- und Zahlungsmittel im Personenverkehr der Städtischen Straßenbahn eine Million Metallmarken zum Nennwert von je 10 Pfennigen beschafft und die Kosten im ungefähren Betrage von 6000 Mark den eigenen Mitteln der Straßenbahn entnommen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß der Kleingeldmangel auch im Straßenbahnbetriebe seine nachteiligen Wirkungen ausübt. Durch ihn gehen erhebliche Beträge verloren. Zwar sind die Fahrgäste verpflichtet, das Fahrgeld abgezahlt bereit zu halten; die Durchführung dieser Vorschrift bereitet aber viele Schwierigkeiten. Sie ruft viel Verärgerung zwischen den Fahrgästen und der Verwaltung hervor und verursacht durch die Erhebung der zahlreichen Beschwerden eine Menge Schreibarbeit und Zeitverluste. Ende Dezember 1916 hat die Stadt als Hilfsmittel eine besondere Art von Fahrkarten zu 10 Pf. in den Verkehr gebracht, die als Wechselmittel herausgegeben wurden und später beliebig verwendet werden konnten. In vielen Fällen wurde jedoch die Annahme solcher Scheine abgelehnt. Die Verhandlungen zwischen den Fahrgästen und den Schaffnern sind zerräubernd; sie verzögern die Abfertigung, wodurch nach steter Beobachtung viele Fahrgäste ihr Ziel erreichen, bevor ihnen Gelegenheit zur Zahlung eines Fahrcheines gegeben war. Sie verlassen dann meist den Wagen, ohne Zahlung geleistet zu haben. Jedenfalls sind Uebelstände vorhanden, die der Magistrat mit allen verfügbaren Mitteln zu beseitigen versuchen muß. Hierzu gehören in erster Reihe Wechselmarken, die der Fahrgast, der sein Fahrgeld nicht abgezahlt bereit hält, in Zahlung nehmen muß, die er aber auch bei Benutzung der Straßenbahn wieder in Zahlung geben kann. Selbstverständlich müssen diese Marken in vollen Markbeträgen auch in sämtlichen städtischen Kassen gegen Reichsmünzen umgetauscht werden. Der Magistrat verheißt sich nicht, daß solche Marken, die lediglich für Zwecke der Straßenbahn angeschafft werden, schnell im allgemeinen Geschäftsverkehr in Umlauf kommen werden. Er will daher alsbald eine große Anzahl in Verkehr bringen und nimmt an, daß hierzu eine Million Stück zum Nennwert von 10 Pf. ausreichen werden. Andere als 10-Pf.-Marken sind für die Straßenbahn nicht erforderlich. Die Beschaffung der Marken wird etwa 6 Wochen Zeit beanspruchen.

Angenommen wird der Antrag ja zweifellos werden. Soffentlich bezieht man sich dann recht sehr mit der Ausgabe, denn sechs Wochen sind immer noch eine lange Frist.

Für „Aindermilch“ kein Höchstpreis!

Dem vom Magistrat festgesetzten Höchstpreis für Vollmilch unterliegt nicht die „Aindermilch“. Als Aindermilch im Sinne der Höchstpreisfestsetzung gilt aber nur solche Vollmilch, die den Vorschriften der Milchverordnung über den Verkehr mit Milch vom 28. Dezember 1901 und 29. September 1910 entspricht, außerdem am Orte der Erzeugung bis zu vier Grad Celsius gekühlt und dort in besondere Flaschen abgefüllt wird, die mit einem Korken, die Verfüllung verbleibendem Verschlusse versehen sind. Für Aindermilch dieser Art gilt also der festgesetzte Höchstpreis nicht; dagegen darf Vollmilch, die diesen Voraussetzungen nicht entspricht, nur zum Höchstpreise oder darunter verkauft werden.

Vom Fleischbezuge ausgeklüffelt

Sind laut Bekanntmachung im Gemeindeblatt der Fleischermeister Wilhelm Ermer, Fürstenstraße 105, vom 11. Juni bis 8. Juli 1917; die Frau Fleischermeister Eichelmann, Trebnitzerstraße 56, Bauernd; der Fleischermeister Jibor Wittlicher, Hörschenstraße 22, vom 11. Juni bis 8. Juli 1917.

Unterhaltungs- und Bewegungsspiele für Schulkinder.

Die Schuldeputation veranlaßt auch in diesem Jahre für die Schulkinder Unterhaltungs- und Bewegungsspiele im Freien, und zwar am Mittwoch, dem 13. Juni an jedem Mittwoch und Sonnabend, nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Die Spiele dauern bis 18. Juli. Ueber die Spielplätze, Zeiten usw. enthält der heutige Anzeigenteil alles Nähere.

Dieses faszinierende Drama, diese tolle Erfolgsgeschichte, die uns aus der lebensvollig-geliebten Musik entgegenlacht, trat auch in der fast ausverkauften Sonntagsvorstellung. Ramphis sogar so sehr, daß in Folge überreicher Zeitnahme das Wort deskommen verloren ging, auch die Dichtung hätte etwas größern Wohlgefallen erlangen, um voll genossen zu werden. Aber die Musik nicht konnte, was außer Randes zu folgen. Nichts rhythmisiert werden nur zwei Nummern: das Trübsal im zweiten und das Duett „O holde Strofen“ im dritten Akt. Freileben Catopoli sang die schwierige Liedvortragung und stigte damit der langen Reihe der von ihr hier geschaffenen Figuren eine neue hinzu. Sie erweilte sich auch diesmal wieder als eine vorzügliche, geschmackvolle Sängerin, die selbst in einer fremdartigen Aufgabe in Ehren besteht. Doch wenn das Zeit für gar nicht verstand, liegt auch in ihrer Nationalität begründet. Die Sängerin, welche jüngst in Berlin neben Joseph Schurz einen vollen Erfolg als „Molesta“ davongetragen hat, wird besonders nach der deutschen, deren Seite hier schon erlebt werden. Frau Döring und Herr Kubow bildeten ein treffliches Elternpaar, Herr Wilhelm in trefflicher Rolle, was als sehr anständiger Schmecker Bräutigam und Herr Giesels als sehr gut mit einer Rolle ab, die eigentlich dem höchsten Tonus gesehnt. Herr Scholze und Frau Lorenz als Waise gaben das Nennwert, die lagerten Sängerin hat mir in der Oper besser gefallen, als in dieser Darstellung, die lebhaftere Anteilnahme an den Vorgängen bewirkt. Um die Rolle, lebendvolle Aufführung, die stimmliche Kraft, was die Herren Giesels und Scholze sehr verdient. Diese Erfolge auf dem Gebiet der Musik sind für die Bühne ein Beweis für die Fähigkeit, die Komposition in der nächsten Zukunft zu erreichen.

Aus aller Welt.

Das große Erdbeben. Nach „Agence France“ sind in dem bereits gemeldeten schweren Erdbeben in Mittelamerika außer San Salvador die Städte Tegucigalpa, San Pedro Sula, Amalago, Matamoros und Amalago zerstört worden. Die Häuser sind zerstört, die Menschen sind getötet. Die Erziehung der jüngeren Schüler ist durch das Erdbeben sehr beeinträchtigt, weil sie ihre Schulen nicht besuchen können. Die Unterstützung der Waisenkinder ist durch das Erdbeben sehr beeinträchtigt. Die Waisenkinder sind durch das Erdbeben sehr beeinträchtigt, weil sie ihre Schulen nicht besuchen können.

Wortgelehrtheit.

Die bei dem heutigen Abendessen, in der bei dem letzten Sonntag noch...

Die bei dem heutigen Abendessen, in der bei dem letzten Sonntag noch...

Die bei dem heutigen Abendessen, in der bei dem letzten Sonntag noch...

Die Schutzpockenimpfungen.

Die Schutzpockenimpfungen sollen sich nächsten Donnerstag...

Die Oberflächfahrt.

Über die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffs...

Goldkürzelung von Handfäheren.

Der Vorstand des Verbandes der Vaterländischen Hand...

Der Vorstand des Verbandes der Vaterländischen Hand...

Der Schandenschein für Konsumwarenlieferanten.

Bei der die Preisverhandlungen für die DDB und Gemälde...

Oben über den Aufwand eines Wirt und hoffen, daß unsere...

Volksvorstellung „Alba“.

Die Besucher der heutigen Volksvorstellung seien auf die...

Vorstellung für Nähtingsarbeiter.

Nach die zweite Operettenvorstellung für die kriegs-

Ein Geschäftsmacher.

Der Kaufmann Albert Kuyke mußte sich am Freitag...

Die städtische Berufsberatung für Frauen und Mäd-

Im Anschluß hieran seien die beteiligten Kreise erneut...

Eine etwas seltsame Kartoffelbeschlagsnahme erfolgte...

Die Feuerwehr wurde am Freitag abends 7 Uhr nach...

Strassenbahnunfall. Am Freitag nachmittags 6 1/2 Uhr...

Ein großer Brillant gestohlen. Am 7. Juni ist aus einer...

Strassenperrung. Wegen Verlegen von Wasser-

Diebstahl im Museum. Aus dem Schließlichen Museum...

Wendet. — Am 6. Juni, zu der Zeit von 5 bis 10 Uhr abends...

Ein Arbeiterin im Wartesaal 4. Klasse des hiesigen Haupt-

Ein Taschendiebstahl. In dem Konsumwarenlager Wein-

Ein Taschendiebstahl. Am 8. Juni, früh 6 Uhr, wurde...

Abhanden gekommen ist am 8. Juni einem vierjährigen...

Gelegenheitsdiebstahl. Am 6. Juni wurde einem...

Diebstahl im Museum. Aus dem Schließlichen Museum...

Diebstahl im Museum. Aus dem Schließlichen Museum...

Stadttheater. Montag ab Vereins-Vorstellung „Alba“...

Schauspielhaus (Operettenbühne). Montag, Mitt-

Palast-Theater. Der heute an vollständig neuer...

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Was gibt diese Woche an Fleisch? Der Kreisamt...

Der Landrat warnt im „Breslauer Kreisblatt“ vor der Verbreitung...

Parteiangelegenheiten.

Der Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratie...

Kriegsnachrichten.

Deutscher Volksbund für einen Verständigungsfrieden.

In einem Aufsatz des „Berliner Tageblatt“ verteidigt Wolfgang Heine das Recht der Völler, die Förderung des Friedens in die eigene Hand zu nehmen. Die Regierungen fänden sich ohne das in absehbarer Zeit aus dem Selbstmord des allgemeinen Wohlfahrts nicht mehr heraus. Seine Beflagte aber dabei, daß die Kundgebungen der vernünftigen Gesinnung des Friedens und der Kultur bisher alle in auf die Sozialdemokratie beschränkt blieben. Er fordert deshalb die bürgerlichen Kreise auf, sich auch ihrerseits zu einem deutschen Volksbund für einen Verständigungsfrieden zusammenzuschließen, und dadurch die Schwäche der Gegner für einen Gewalt- und Kriegsfrieden zu entzählen.

Man darf gespannt sein, welches Echo diese Aufforderung findet; ob es ihr wirklich gelingen wird, weitere Kreise des Bürgertums zu einem aktiven Vorgehen gegen die Eroberungswüterie aufzuwecken. Einen Aufruf an die Protestanten Deutschlands, sich der Bewegung anzuschließen, werden wir morgen veröffentlichen.

Streit in Frankreich.

Paris, 8. Juni. Die „Matin“ meldet, haben gestern 500 weibliche Angehörige der Korbwaren-Fabrik die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine Lohnerhöhung. Ebenso sind die Arbeiterinnen der Sapparat-Fabrik Elit und mehrere Automobilfabriken in den Kantonen gestreikt.

In Lyon ist die Lage ziemlich bewegt. Die „Globe“ berichtet, daß die Arbeiterinnen der Korbwaren-Fabrik die Arbeit niedergelegt haben. In den Korbwaren-Fabrik sind 500 Arbeiterinnen gestreikt. In den Korbwaren-Fabrik sind 500 Arbeiterinnen gestreikt.

In Rouen hat die Streikbewegung Menschenleben gekostet. In Rouen hat die Streikbewegung Menschenleben gekostet.

Ministerkrise in Spanien.

Madrid, 10. Juni. (Kontinental.) Prieto hat die Entlassung des Kabinetts angeboten.

Madrid, 10. Juni. (Kontinental.) Die Ministerkrise wird dem Verlangen des Infanterie-Verteidigungs-Ministers zugesprochen, daß seine Vorkämpfer von der Regierung unverändert gebilligt würden. Die Regierung betrachtete dies als unerträglichen Zwang und trat zurück.

Madrid, 10. Juni, abends. (Kontinental.) Der König bestätigte Garcia Prieto sein Vertrauen. Dieser hat um Hebenzeit, um sich mit den Ministern zu beraten. Er wird um 8 Uhr abends seine endgültige Antwort erteilen.

Beseitigung des deutschen Botschafters-Palastes auf dem Kapitol.

Rom, 8. Juni. Der Gemeinderat von Rom beschloß sich mit der Frage der Beseitigung des deutschen Botschafters-Palastes auf dem Kapitol. In der Entscheidung, die der stellvertretende Bürgermeister Bildhauer Apolloni einleitete, wurde einerseits die Vertretung als unzulässig hingestellt, um auf dem Kapitol zu residieren, andererseits wurde aus künstlerischen Rücksichten die Notwendigkeit betont, den archaischen Gebäudekomplex des Kapitols von modernen Bauten wie dem Botschafters-Palast zu säubern. Der Gemeinderat nahm schließlich eine Tagesordnung an, welche besagt, das einmütige Verbot der römischen Bürgererschaft ertheilt, daß das Kapitol, dieses Zentrum und Symbol römischer Kultur, in deren Namen die lateinischen Völker kämpfen, wieder zu Ehren gebracht werde, indem die Regierung das Kapitol in die monumentale Zone Roms einbeziehe, deren Säuberung von modernen Bauten erlaubt und geboten sei.

Ämtliche Berichte der Gegner.

Englischer Heeresbericht vom 6. Juni. Unsere Verluste sind leicht. Der Feind machte keinen Versuch, die verlorenen Stellungen wiederzuerobern.

Rom, 8. Juni, abends. Kämpfe wurde unsere neue Linie südlich von Otranto eingerichtet und gesichert. Deutsche Gegenangriffe südlich und nordlich der Boop-Laverne und südlich von Messines wurden zurückgewiesen. Bisher wurden 6400 Gefangene und 20 Geschütze erbeutet.

Frankösischer Bericht vom 8. Juni nachmittags. Auf dem Chemin des Dames erneuerten die Deutschen ihre Angriffsversuche an verschiedenen Stellen der Front südlich von Elain bis östlich bis Chery. Während der Artilleriekämpfe in diesem Abschnitt mit Heftigkeit weiter ging. Dies aufeinanderfolgende Angriffe auf einen unserer Graben nordlich von Erny brachen zusammen und wurden durch unser Feuer zerstreut. Südlich von Corbent, südlich von Courcy und im Chavastier-Graben wurden feindliche Abteilungen, die in unsere Linien eindringen versuchten, leicht abgewiesen. Wir machten Gefangene, darunter einen Offizier.

Rom, 9. Juni abends. Der Artilleriekampf war zeitweise in der Gegend südlich von St. Quentin und nordwestlich von Bray en Laonnois, wo ein feindlicher Handreich leicht abgewiesen wurde, ziemlich lebhaft. Auf der übrigen Front Ruhe.

Belgischer Bericht vom 9. Juni. Die feindliche Artillerieaktivität bei Stenraete und bei Sas.

Orientbericht vom 8. Juni. Im Abschnitt von Monastir Artilleriekampf mit Unterbrechung bis zum Doiran-See. Es wurden feindliche Abteilungen durch das Feuer englischer Truppen zerstreut. Auf der ganzen Front recht starke Stillerheit.

Russischer Bericht vom 8. Juni. In der Kaukasus-Front dauern die Angriffe der Türken auf unsere Festungen und Stützpunktpatrullen zwischen Kermanshah und Garsa fort.

Stallender Bericht vom 9. Juni. In der Gegend von Goers versuchte der Gegner in der Nacht vom 7. zum 8. Juni unsere Stellungen auf der Höhe des Garsa, zwischen dem Garsa und Bertois und südlich von dem St. Marys-Berge, nachdem er sie heftig beschossen hatte, anzugreifen. Er wurde vollständig mit Verlusten zurückgeschlagen. Auf dem Berg lebhaftes Artilleriekampf. Am 8. Juni nachmittags wurde ein feindliches Aufbruchversuch auf unseren Stellungen im oberen Garsa-Zell (Mellin) durch Artilleriebeschuss durch das Feuer unserer Geschütze abgewiesen.

Politische Uebersicht.

Herr Seydewitz in Dresden.

In einer öffentlichen Versammlung, die auch von Frauen besucht war (eine kleine Reminiscenz der Konserwativen), sprach am gestrigen Sonntag der Konservative Führer Seydewitz über die gegenwärtige Lage. Er wandte sich, wie nicht anders zu erwarten, gegen den sogenannten Scheidemann-Frieden und sagte dabei:

„Mit der Formel Frieden ohne Annexionen und Kriegentschädigung ist nichts anzufangen. Wir können immer wieder nur betonen: Das Schwert hat das Wort und führt unsere Sache. Wenn wir den Frieden sehen werden, weiß Gott allein. Aber ich glaube, daß wir den nächsten Kriegswinter nicht mehr durchzumachen brauchen, wenn bis dahin der U-Bootkrieg die Entscheidung gebracht hat. Man fragt sich nun aber doch, wie kommt es, daß die Gegner so zäh und tapfer, wie man schließlich anerkennen muß, durchhalten und mich darauf setzen: Es ist der Gedanke bei ihnen, daß wir mit unseren Kräften zu Ende sind. Unsere Armeen können sie nicht besiegen, das wissen sie. Aber durch ihre vielen Spione und durch allerlei Nachrichten sind sie über unsere wirtschaftliche Lage im Innern genau unterrichtet.“

Nachdem er sich diesen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zugewandt hatte, begab er sich aufs politische Gebiet und bemerkte dabei:

„Es gefällt uns nicht alles im deutschen Vaterlande, vor allem nicht das Herandrängen und Vorzürren der Sozialdemokratie, dem man nicht einen entschlosseneren Widerstand entgegenzusetzen hat. Wir wissen sehr wohl, daß die Sozialdemokraten mit uns kämpfen, und mit uns das Vaterland verteidigen. Aber wir haben keine Lust, uns ihre Grundzüge ausdrängen zu lassen. Demgegenüber haben wir die Pflicht, unsere Stimme zu erheben und zu gelien, daß wir auch noch da sind. Sonst laufen wir Gefahr, daß aber manches hinweggegangen wird, das wir als unverwundbare Grundlagen unseres Staates betrachten. Was im Verfassungs-Ausschuß beschlossen worden ist, die Verantwortlichkeit des Reichstages gegenüber dem Reichstage, die Kontrolle des Reichstages bei Ernennung der Offiziere muß unter tiefster Empfinden und unter innerer Ueberzeugung verbleiben.“

Etwas klarer ausgedrückt heißt das: Wir sind bisher die Herrscher im Lande gewesen, wir haben dem Volke die Geleise gegeben. Jetzt stehen Leute auf, die behaupten, das Volk kann sich selbst regieren und braucht die Herrschaft einer Junkertaste nicht länger zu ertragen. Das geht an unsere Vorseite und deshalb „gefällt uns nicht alles!“ Trotzdem wird Herr Seydewitz merken müssen, daß dem preussischen Volke noch viel mehr nicht gefällt und daß es ein Herrschaftsrecht der Junker nie und nimmer mehr anerkennen wird. Es hat sein Land selber verteidigt und will es auch selber verwalten!

Neueste Nachrichten.

Englische Verluste.

Amsterdam, 10. Juni. Die englischen Verluste vom 4., 5. und 6. Juni belaufen sich auf 287 Offiziere (114 gefallen) und von 18.580 Mann.

Der serbische Delegierte.

Stockholm, 10. Juni. Der serbische Gesandte Miličević, Gemeinderat von Belgrad, teilte mit der Schwedischen Regierung, daß er bald den Weg für die Reise nach Stockholm anzuere.

Parteitag der Fortschrittler.

Berlin, 11. Juni. Das Parteimitting der Fortschrittlichen Vereinigung ist laut „Berliner Tageblatt“ die Fortsetzung eines gleichen Wahlsieges für Preußen, sowie eines Reform des Herrschaftswesens und der Verfassungsorganisation wurde angenommen, die Frage des Gewinns und Fremdenverkehrs wurde verneigt.

Am den Verhandlungen nahmen 176 Parteimittingler teil, 11 Reichstagsabgeordnete, 23 Landtagsabgeordnete, 142 Delegierte und Vorstands der Bezirke.

Schlesien und Posen.

Wahlversammlung und Sonderzüge.

Wahlversammlung in ganz Deutschland ziemlich allgemein, daß zum Besuch eines von Herrn von Seydewitz veranstalteten Konservativen Wahlversammlungen von der Eisenbahnverwaltung Sonderzüge eingesetzt werden waren, und dieses Entschließen wird jeder berechtigt finden, bei dem denkt, daß Handel und Wandel wegen des Mangels an Wagen für gewöhnliche Eisenbahnzüge gelitten haben müssen. Von solchen Entschlüssen ausgehend, hat der preussische Landtagsabgeordnete Wente am den Eisenbahnministern vorgetragen, wie folgt gefordert:

„Die Eisenbahnen sind dem belagerten Festland zu setzen wollen, werden diesmal zu Hülfe kommen im Bereich der Eisenbahndirektion Preußen Sonderzüge überhaupt nicht gegeben. Die Beschaffung der Reisegüter, die zum bedürftigen Teil aus die Entschlüssen aus dem Fremdenverkehr angeht, ist nicht dabei in ihrem Entschlüssen gelassen. Ich bin im mitunter und freigeistlichen Interesse notwendig ist, müßte hinnehmen. Mit lebhaftem Bedauern hat die hiesige Wahlversammlung jedoch am den Zeitungen erfahren, daß am Samstagabend in Weisau Sonderzüge eingesetzt worden sind, so z. B. von Paderborn nach Geseke, Leipzig, weil Herr v. Seydewitz in Geseke eine politische Versammlung abhielt. Das Herr v. Seydewitz diese Versammlung benutzt hat, gegen den Herrn Reichstagsminister und den Präsidenten der preussischen Eisenbahndirektion, dessen Stellvertreter Euerer Excellenz sind, in der schlesischen Form zu Hilfe zu gehen, diese Eisenbahnen nicht benutzen dürfen sein. Ich bitte höflich um Mitteilung darüber, wie es möglich ist, daß die Abstellung von Sonderzügen in dem allgemeinen Eisenbahnverkehr zu beschließen beschlossen worden ist.“

Das diese Eingabe hat der Eisenbahnminister sofortige Reaktionen hervorgerufen.

„Ich bin über die Mitteilung von Herrn Reichstagsminister für den Eisenbahnverkehr, die ich Ihnen mitteilen möchte, sehr dankbar. Ich habe die Mitteilung nicht abgelesen, weil ich den Inhalt nicht kenne. Ich bitte Sie, mir die Mitteilung mitzuteilen, die Sie mir mitteilen wollen.“

„Für die Mitteilung über die von Herrn Reichstagsminister“

Worm bei Hirschfelden. Am 11. Juni. Am Mittwoch nachmittag erkrankte beim Baden in der Nähe von Hirschfelden ein Soldat an Cholera. Die Leiche wurde von den Sanitern der Militär-Schwimmkaserne geborgen. Freitag abend erkrankte der 18 Jahre alte Wundarzt Dr. Burghard. Er erkrankte ebenfalls an Cholera. Die Leiche wurde von den Sanitern geborgen. Die Leiche wurde von den Sanitern geborgen.

Worm, 11. Juni. Opfer des Obes. Am Mittwoch nachmittag erkrankte beim Baden in der Nähe von Hirschfelden ein Soldat an Cholera. Die Leiche wurde von den Sanitern der Militär-Schwimmkaserne geborgen. Freitag abend erkrankte der 18 Jahre alte Wundarzt Dr. Burghard. Er erkrankte ebenfalls an Cholera. Die Leiche wurde von den Sanitern geborgen.

Worm, 11. Juni. Pockenfälle. In der Gegend von Hirschfelden sind Pockenfälle gemeldet. Die Erkrankten sind in Isolation gebracht worden.

Worm, 11. Juni. In der Gegend von Hirschfelden sind Pockenfälle gemeldet. Die Erkrankten sind in Isolation gebracht worden.

Worm, 11. Juni. In der Gegend von Hirschfelden sind Pockenfälle gemeldet. Die Erkrankten sind in Isolation gebracht worden.

Worm, 11. Juni. In der Gegend von Hirschfelden sind Pockenfälle gemeldet. Die Erkrankten sind in Isolation gebracht worden.

Worm, 11. Juni. In der Gegend von Hirschfelden sind Pockenfälle gemeldet. Die Erkrankten sind in Isolation gebracht worden.

Worm, 11. Juni. In der Gegend von Hirschfelden sind Pockenfälle gemeldet. Die Erkrankten sind in Isolation gebracht worden.

Worm, 11. Juni. In der Gegend von Hirschfelden sind Pockenfälle gemeldet. Die Erkrankten sind in Isolation gebracht worden.

Worm, 11. Juni. In der Gegend von Hirschfelden sind Pockenfälle gemeldet. Die Erkrankten sind in Isolation gebracht worden.

Erythräa und der Ägyptische Sudan

und Grund eigener Forschungen an Ort und Stelle, dargestellt von Professor Dr. E. Dagobert Schoenfeld.

Mit 15 Tafeln, enthaltend 20 Lichtdrucke.

In Ganzleinen gut gebunden früher Mk. 2.—, nur Mk. 2.50

Aus den Staaten der Barbaren

von Dr. E. Dagobert Schoenfeld.

Mit 16 Lichtdrucke und 2 Autotypen. In Ganzleinen gut gebunden früher Mk. 2.—, nur 2.50 Mk.

Sinal, die Maßregel in ihrer Bedeutung nach Erdkunde und Geschichte auf Grund eigener Forschung an Ort und Stelle, dargestellt von Professor Dr. E. Dagobert Schoenfeld.

Mit 1 Karte, 3 Textabbildungen und 16 Lichtdrucktafeln. In Ganzleinen gut gebunden früher Mk. 2.—, nur Mk. 2.50

Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III
Neue Graupenstraße 7, Hof, portiere.

Inserate

In der Volkswacht

sind Gerichte besonders wertvoll, weil jedes Inserat bestimmt gelesen wird und weil die vielen tausend Familien, deren Organ die Volkswacht ist, bei ihren Einkäufen unter allen Umständen in erster Linie die Inserenten d. Volkswacht berücksichtigen!

Aus der Tiefe

Arbeiterbriefe

von Adolf Lorenz.
Statt 1.20 Mk. nur 10 Pf.
Es bezahlen durch Expedition u. Kolporteurs.

und die durch Wandratsbeschl. gleich Orden u. Ehrenzeichen geschätzten eisernen Erinnerungsmedaillen der Weibenzugführer, auf welche jeder Anspruch hat, welcher dort eine goldene Kette zum vollen Goldschmelzwert verlässt.
Kaufpreis im Voraus: Wochensatz von 11—12 Hk. [1918]

Oberrüben-

saamen, hochkeimend, für die Juni- u. Juli-Aussaat, 100 g M. 9.40, 10 g M. 1.10, sowie

Radles, Rettiche, Kopfsalate, Spinat, Speiserüben, Grünkohl usw.

Seradella, große Vorräte, billigst.

Carl Mittendorf, Erfurt. Samenhandlung, Breslau I, Messergasse (Am Neumarkt).
Ich nehme schon jetzt Samenbestellungen per 1918 entgegen

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfehlen.

Alkoholfreie Getränke.	Fleischwaren u. Wurstfabriken
Bilz-Sinalco Brauerei, Brauhaus, 125, Kistner- Gasse, 54. Thomas Brause, Telefon 3311.	Bier, E. H. J. Schneider, Leuchtstr. 11. Kaiser, Schmidtstr. 10a. Dietrich, Woboll, Obereckstr. 24. Hilf, Woboll, Kistner, 51. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Bäckereien und Konditoreien	Kaufhäuser, Wäsche
Probst, Carl, Oderstr. 29. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Bier-Produktion, Bier-Vertrieb	Korsett
Schubert, 57, Oct. 6, John Kistner, Kistnerstr. 14. Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Bräner, Zum Ausschank	Manufaktur-Modewaren
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Bräner, Zum Ausschank	Möbel-Magazine
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Bräner, Zum Ausschank	Photographische Ateliers
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14. Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.

Konsum- und Sparverein „Vorwärts“
für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.

Arbeiter!

spart Euer Geld in der Sparkasse des Konsumvereins „Vorwärts“

Spargelder

werden mit 4 Prozent verzinst.

Putz, Modes	Musik-Instrumente
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Seifengeschäfte	Reisebücherei u. Wurstfabrik
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Schankwirtschaften	Schuhwaren
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Hennig, H.	Schuhwaren
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Schuhwaren	Wäsche, Trikots
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Christmann	Wäsche, Trikots
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Central Schuhhaus	Wäsche, Trikots
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Manufaktur-Modewaren	Wäsche, Trikots
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Möbel-Magazine	Wäsche, Trikots
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.
Photographische Ateliers	Wäsche, Trikots
Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.	Woboll, Kistner, Kistnerstr. 14.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfehlen.

Brieg Arbeiter-Konfektion.	Bunzlau Trikots, Weiss- u. Wollw.	Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.	Nähere Umgebung Breslaus.	Klettendorf-Hartlieb Restaurateurs.	Marla-Höfchen Restaurateurs.
Bierbrauereien.	Glogau Herren- u. Knaben-Garderobe.	Posament-, Weiss- u. Wollw.	Cosel Bäckerei.	Lokale a. d. Oder Restaurateurs.	Oswitz Restaurateurs.
Holz- u. Kohlenhandlung.	Jauer Seifen, Parfümerien.	Schnwaren.	Dt.-Lissa-Stabelwitz Arbeiter-Bekleid., Schuhw.	Gr.-Mochbern. Bäckerei und Konditorei.	Rosenthal Restaurateurs.
Hüte, Mützen, Pelzwaren.	Neumarkt Bier-Brauerei.	Zigarren und Zigaretten.	Brauer Manufakturw., Arbeiterkonf.	Kl.-Tschansch Bäckerei.	KL-Tschansch Bäckerei.
Karl, Weiss- u. Wollwaren.	Ohlau Hüte, Konfektion, Schuhw.	Trebnitz Bierbrauereien.			